

KREISREGION COBURG HEISST HAUSÄRZTE WILLKOMMEN

In den Planungsbereichen Neustadt bei Coburg und Coburg – mit der Stadt Coburg und dem größten Teil des Landkreises – besteht derzeit eine drohende Unterversorgung bei den Hausärzten. KVB FORUM stellt die attraktive Kreisregion und die zahlreichen Aktivitäten zur Gewinnung von Ärztenachwuchs vor.

Der Landkreis Coburg und die Vestestadt haben neben ihren imposanten alten Gemäuern und ihrer reichen Geschichte auch einiges an Kultur und Freizeitmöglichkeiten zu bieten. Am Sambawochenende bebt die Stadt und beim Klassik-Open-Air schwebt sie. Attraktive Freizeitangebote in der Natur oder in Therme und Stadion ergänzen in idealer Weise das berufliche Umfeld. Die gute Infrastruktur mit ICE-Halt und Autobahnanschluss lockt zahlreiche Firmen an und macht die Gegend zu einem bedeutenden Wirtschaftsstandort.

**Imagekampagne
in Coburg wirbt
um Ärzte.**



Was diesem Landstrich mit Charme allerdings fehlt: ausreichend Hausärztinnen und Hausärzte. Obwohl sich Ärzte generell gerne hier niederlassen, steht die Region durch altersbedingte Praxisschließungen vor einer großen Herausforderung.

Viele Initiativen helfen

Um dieses Manko auszugleichen, engagieren sich Ärzte und Verwaltung seit vielen Jahren: So bietet der Landkreis Coburg beispielsweise bereits seit dem Wintersemester 2014/2015 ein Stipendium für künftige Hausärzte an. Studierende werden damit vom ersten Semester an finanziell und persönlich durch das Studium begleitet und lernen die Region kennen. Eine Stipendiatin und ein Stipendiat haben bereits die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin am Klinikum Coburg begonnen und zwei weitere folgen diesen Herbst.

Auch die Gesundheitsregion^{plus} Coburger Land, die von Stadt und Landkreis betrieben wird, hat ein interessantes Angebot entwickelt: Zusammen mit den Ärzten vor Ort wurde eine Imagekampagne mit Website erstellt, die jungen Medizinerinnen und Mediziner umfassende Antworten zur Niederlassung liefert und auch persönliche Beratung umfasst. Vom „Lebenskonfigurator“ über den „Dual Career Service“, der den Lebenspartnern interessierter Ärzte bei der Jobsuche hilft, bis zur Vermittlung von Anstellung und Praxisübernahme ist hier einiges geboten. Die Internetseite www.als-arzt-nach-coburg.de dient dabei als Wegbereiter zur Niederlassung in der Region.

Eine weitere Initiative ist die Medical School REGIOMED, die ihre Medizinstudierenden zunächst drei Jahre im weit entfernten Split in Kroatien in Theorie ausbildet, um dann mit dem klinischen Teil des Studiums direkt vor Ort fortzufahren. Der erste Jahrgang wird dieses Jahr fertig und viele der Studierenden haben sich bereits in Coburg für die Facharztweiterbildung beworben.

KVB-Bereitschaftspraxis entlastet

Hausärztinnen und Hausärzte finden in Coburg Strukturen vor, die der Work-Life-Balance zugutekommen: Durch die KVB-Bereitschaftspraxis am Klinikum Coburg sind die Bereitschaftsdienste geregelt und um 90 Prozent verringert.

Auch die lokale Hausärzteschaft hat sich schon 2008 im Hausarztverein mit derzeit 75 Mitgliedern zusammengetan, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Gerade bei der Vernetzung in der Region und bei der Gewinnung von Ärztenachwuchs ist der Verein sehr aktiv. Nicht zuletzt beteiligt er sich an zahlreichen Projekten und ist integraler Bestandteil beim Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin (siehe auch Interviews). Damit ist sichergestellt, dass junge Ärzte in der Kreisregion Coburg nicht auf

sich gestellt sind, sondern in einem kollegialen und gut vernetzten Umfeld praktizieren können. Ärztinnen und Ärzte, die sich in der Region niederlassen wollen, finden also

eine echte Willkommenskultur mit zahlreichen Unterstützungsangeboten vor. Zusätzlich erleichtern auch die finanziellen Fördermaßnahmen der KVB aus dem

regionalen Förderprogramm den Einstieg.

Adam Hofstätter (KVB)

„Win-win-Situation für ärztlichen Nachwuchs und die Region“

Interview mit Dr. med. Oliver Gregor,
Hausarzt in Coburg und Initiator

Herr Dr. Gregor, was war Ihre Motivation, als Sie vor zehn Jahren den Weiterbildungsverbund gegründet haben?

Der Aufbau eines eigenen Weiterbildungsverbunds Allgemeinmedizin war für uns eine unabdingbare Konsequenz aus unserem ehrenamtlichen Einsatz für die Daseinsfürsorge in der Region Coburg. Nach der eigenen Niederlassung hatte ich bereits 1994 mit drei Kollegen einen hausärztlichen Qualitätszirkel mit dem Ziel gegründet, die eigene Fortbildung zu intensivieren, um Medizinstudierende dauerhaft auf hohem medizinischen Niveau unterrichten zu können. Der wissenschaftliche Austausch findet dabei auch heute noch regelmäßig mit Facharztkollegen aus Klinik und Praxis statt.

Welche Auswirkungen hat der Verbund auf die Zusammenarbeit der Niedergelassenen?

Durch das gegenseitige Kennenlernen entstand in der Region nach und nach ein virtuelles Gesundheitsnetzwerk der Niedergelassenen mit der Klinik. Durch die Gründung des Hausarzt- und Facharztvereins bildeten wir ein gewichtiges Sprachrohr gegenüber Lokalpolitik und Wirtschaft. All die Aktivitäten

mündeten schließlich in den Zusammenschluss zur „Gesundheitsregion^{plus} Coburger Land“ mit einer eigenen Geschäftsführerin. Viele gemeinsame Projekte, wie zum Beispiel das Stipendiatenprogramm, die zentrale Bereitschaftspraxis mit einem eigenen, kostenfreien Fahrdienst und die Imagekampagne „Als-Arzt-nach-Coburg.de“ sind daraus entstanden.

Wie gelingt es Ihnen, die jungen Ärzte für eine Tätigkeit in der ambulanten Medizin im Coburger Raum zu begeistern?

Als Lehr- und Weiterbildungspraxis für Studierende und Assistenzärzte brennen wir leidenschaftlich für unseren Beruf. Wir machen dabei immer deutlich, dass der Hausarzt der Arzt mit dem breitesten medizinischen Wissen ist. Mit dem geringsten Handwerkszeug und mit nur fünf Prozent der Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung ist er in der Lage, zirka 85 Prozent aller medizinischen Probleme zu lösen. Das Spannende für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen ist es, dabei zu erfahren, wie in der Hausarztpraxis – auch bei einer häufig vorhandenen Symptomarmut – profunde Diagnosen entwickelt werden.

Was hat sich inzwischen für die Bewerber verbessert und konnten Sie bereits junge Ärzte in der Region halten?

Durch den Verbund können die jungen Kollegen die gesamte Weiterbildungszeit mit nur einer Bewerbung absolvieren und brauchen keine anderen Stellen in anderen Städten suchen. Außerdem werden durch die vielen Maßnahmen – gebündelt in unserer Geschäftsstelle Gesundheitsregion^{plus} – die Kollegen und ihre Lebenspartner in allen Bereichen des täglichen Lebens unterstützt. Eine Win-win-Situation, denn wir hatten früher erleben müssen, dass trotz mit Herzblut geführter Weiterbildung die Kollegen dorthin zurückgegangen sind, wo sie im Vorfeld sozial verwurzelt waren. Mittlerweile haben wir dagegen acht Ärztinnen und Ärzte für unsere Region gewinnen können und erwarten in kurzer Zeit ein Ende der Durststrecke, weil sich weitere Kolleginnen und Kollegen in Weiterbildung befinden.

Herr Dr. Gregor, vielen Dank für das Gespräch!

Interview Adam Hofstätter (KVB)



Oliver Gregor
betreibt seine
Lehr- und Weiter-
bildungspraxis
mit Leidenschaft.

„Wir beobachten erfreulicherweise eine Trendumkehr“

Interview mit Dr. med. Christian Pohlig, Chefarzt am REGIOMED Klinikum Coburg

**Christian Pohlig
hofft auf ein
Ende des Haus-
arztmangels**



Herr Dr. Pohlig, was war der Grund für Sie, den Weiterbildungsverbund mitzubegründen?

Vor 15 Jahren habe ich am REGIOMED Klinikum Coburg eine Abteilung für Allgemeinmedizin und akute Altersmedizin initiiert. Schon damals riefen wiederholt Kolleginnen und Kollegen an und fragten, ob ich nicht einen Praxismachfolger für sie hätte. Leider hatten aber nur vier Praxen in der Region überhaupt eine Weiterbildungsbefugnis. Zusammen mit Dr. Oliver Gregor entwickelte sich dann 2011 die Idee, den Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin Coburg zu gründen. Mittlerweile gehören dem Verbund über 20 weiterbildungsbefugte Hausarzt- und fünf Facharztpraxen an.

Was sind die Erfolgsfaktoren?

In erster Linie das große persönliche Engagement der beteiligten Ärzte, inklusive des Hausarztvereins Coburg Stadt und Land, die Unterstützung durch Dr. med. Dagmar Schneider und ihrem Team von der Kontaktstelle für Allgemeinmedizin (KoStA) der Bayerischen Landes-

ärztekammer, die Anbindung an die Gesundheitsregion^{plus} Coburg und deren Geschäftsstelle mit Lea Hellbeck sowie die lokale Politik, insbesondere Landrat Sebastian Straubel und Oberbürgermeister Dominik Sauerteig.

Ein neuer Baustein ist die Kooperation mit der Medical School REGIOMED. Im November und Dezember 2021 habe ich zum ersten Mal das Fach „Family Medicine“ für den Abschlussjahrgang unterrichtet – unter Beteiligung von rund 20 Hausärztinnen und Hausärzten mit ihren Praxen und Ärzten der Allgemeinmedizin unseres Klinikums. Das Feedback der Studierenden klingt sehr vielversprechend und es besteht die realistische Aussicht, dass sich Bewerber für dieses Fach und für die Region finden.

Welche Auswirkungen sehen Sie bereits?

Durch den Weiterbildungsverbund hat sich die Kommunikation zwischen Klinik und Niedergelassenen erheblich verbessert. Die Verbindungen sind enger und strukturierter geworden, man kennt sich näher und tauscht sich regelmäßig aus, so findet beispielsweise alle drei Monate ein Treffen von Klinikum, Facharztverein, Hausarztverein, Ärztlichem Kreisverband und Weiterbildungsverbund statt.

Die Nutznießer dieser Kooperation sind aber vor allem die Patientinnen und Patienten der Region. Obwohl es – trotz aller intensiven Bemühungen – aktuell in Coburg Stadt

und Land noch zu viele unbesetzte Kassenarztsitze gibt, beobachten wir in den letzten Jahren erfreulicherweise beim ärztlichen Nachwuchs eine Trendumkehr: weg von der Großstadt hin zum ländlichen Bereich mit einer hohen Lebensqualität und weg von den Kliniken hin zu Gemeinschaftspraxen mit individuellen, familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen. Wir sind daher zuversichtlich, in den nächsten Jahren den aktuellen Hausarztmangel gemeinsam nachhaltig zu beheben.

Konnten Sie bereits Ärzte in Weiterbildung in der Region halten?

In den elf Jahren des Bestehens haben wir mittlerweile 14 Ärztinnen und Ärzte zum Facharzt für Allgemeinmedizin ausgebildet. Davon haben sich die meisten in und um Coburg niedergelassen. Aktuell befinden sich noch acht Kollegen in der Praxisweiterbildung, davon haben sechs einen Niederlassungswunsch in der Region ab 2022. Fünf Mediziner befinden sich in der Weiterbildung im Klinikum Coburg mit späterem Niederlassungswunsch.

Herr Dr. Pohlig, vielen Dank für das Gespräch!

Interview Adam Hofstätter (KVB)